

genesen. Meine rasch angewandten Heilmittel haben genügt, ihn dem Tode zu entreißen."

"Er schläft wirklich ganz ruhig."

"Ja, und wir wollen ihn nicht stören und für den Augenblick unser Lager hier aufschlagen. Du kannst dich nach unsrer Hütte begeben und ein Stück Zeltleinen holen, um Enrico vor der Sonne zu schützen, sowie einige Lebensmittel. Drehe auch einigen Vögeln den Hals um, damit wir Brühe für unsern Kranken kochen können."

Der Knabe lief nach der Stelle, wo er die Affen und Bären gelassen hatte, während Herr Albani sich neben den Matrosen setzte und besorgt auf sein Erwachen wartete. Er war jetzt seiner Heilung sicher, da nur ein kleiner Teil des Giftes in seinen Körper gedrungen war. Auch mußte der fortdauernde ruhige Schlaf ihm wohlthun und ihm neue Kräfte geben.

Eine Stunde später lehrte der kleine Tonno mit Hinkepfot und den beiden Affen zurück, alle reich mit Vorräten beladen. Es wurde ein Zelt aufgerichtet, um den Kranken vor der Sonne zu schützen, dann ein Feuer angezündet, an welchem von fettem Geflügel eine gute Suppe für den armen Enrico gekocht wurde.

Als alles besorgt war, setzten sich beide im Schatten nieder und warteten auf das Erwachen ihres Gefährten.

XIX. Kapitel.

Die Babiliruffas.

Der Schlaf des Matrosen dauerte ruhig und ungestört bis zur Mittagsstunde. Als er die Augen aufschlug, schien der gute Genuese ganz erstaunt zu sein, sich ausgestreckt unter dem improvisierten Zelte zu finden, umgeben von seinen beiden Gefährten und Hinkepfot, der sich zu seinen Füßen niedergekauert hatte, als ob er erraten hätte, daß sein Freund krank war.

"Was macht ihr hier?" fragte er, bald Herrn Albani, bald den Schiffsjungen ansehend, die ihn lächelnd betrachteten. Dann kam ihm sofort die Erinnerung an das Vorgefallene. "Aber ich bin ja tot!" rief er aus. "Ach! Herr Albani, ich verdanke Ihnen mein Leben! . . . Mein kleiner Tonno, ich dachte dich nicht mehr wiederzusehen!"